

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

15.10.1878 (No. 305)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906042)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haagenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Adolph Wosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Woodbar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 305.

Brake, Dienstag, 15. October 1878.

3. Jahrgang.

Rundschau.

* Die „Nordb. Allg. Ztg.“ ergeht sich über einen Zwischenfall in der Mittwochssitzung des Reichstags — der an Ort und Stelle schon zu einer sehr gereizten Ausruf des Reichstagspräsidenten Veranlassung gab — in folgender außerparlamentarischen Weise: „Schließlich müssen wir noch auf einen Vorgang am Schlusse der vorgestrigen Reichstagsitzung zurückkommen, der inmitten der allgemeinen Bewegung weniger Beachtung gefunden zu haben scheint. Der Herr Reichstagspräsident wurde durch den Ruf „zur Sache“ unterbrochen. Ein derartiger Ruf, einem Vertreter der Regierung gegenüber, ist eine Unmahnung, welche, wenn sie allgemeiner wäre, als sie zum Glück nicht ist, beweisen würde, daß die Deutschen wohl die politischen Kinderstube abgestreift, aber die politischen Flegeljahre noch nicht hinter sich haben. Die Minister Sr. Majestät stehen den erwählten Mitgliedern der parlamentarischen Körperschaften nicht auf gleichem Boden gegenüber. Ihre Stellung und ihre gesellschaftlichen Gewohnheiten gestatten ihnen nicht, in solcher Weise in die Verhandlungen einzugreifen, wie einzelne Abgeordnete sich erlauben dürfen. Sie sind gezwungen, stundenlang den krafttesten Unmuth, selbst grobe Schmähungen oder verläumdende Unterstellungen über sich ergehen zu lassen; die Neigung zum Schutze des „freien Wortes“ ist auf dem Präsidentenstuhl naturgemäß dem Minister nicht gegenüber nicht die nämliche, wie sie den Abgeordneten im reichlichen Ausmaß zu Theil wird. Desto unabweislicher erscheint es, daß die Formen der guten Lebensart in diesem, einem offiziellen Charakter tragenden Verkehr beibehalten werden, und daß sich neben dem parlamentarischen Anstand nicht eine parlamentarische Flegelhaftigkeit einbürgert.“

Auch wer über die Nichtberichtigung des den Reichstagspräsidenten unterbrechenden Rufes „zur Sache“ an

sich außer Zweifel ist, wird bei Abwägung jener angeblich parlamentarischen und dieser handgreiflichen publicistischen „Flegelhaftigkeit“ dennoch Vergnügen an dieser officiösen Lectio über „die Formen der guten Lebensart“ empfinden.

* Ueber den Plan der Auswanderung deutscher Socialdemokraten liegen zwei Actenstücke vor, welche zur Klarstellung der Sachlage beitragen können. Der socialdemokratische Crimmitschauer „Bürger- und Bauernfreund“ enthält folgende Notiz: „Auf Grund vorliegender Schriftstücke ersehen wir, daß zwischen hiesigen Einwohnern (durch Familienväter) und dem englischen Consulate zu Berlin ein reger Briefwechsel gepflogen wird. Die in Frage stehende Angelegenheit ist eine event. Ueberstellung hiesiger Bürger in größerer Gemeinschaft nach Kleinasien durch englische Vermittelung. Bekanntermaßen sind durch den Berliner Vertrag (13. Juli 1878), der den orientalischen Krieg „beendete“, Verhältnisse in Kleinasien und auf der Balkaninsel geschaffen worden, die europäischen Colonisten überaus günstige Bedingungen, besonders in gewerblicher Beziehung gewähren. Das englische Consulat, das die gestellten Fragen sehr bereitwillig und eingehend beantwortete, hat zu gleicher Zeit noch weitere Aufschlüsse hierfür in Aussicht gestellt.“

Der Leipziger „Vorwärts“ sieht sich in Folge dieser Mittheilung zu einer Warnung veranlaßt. Er schreibt:

„Wir sind Gegner eines jeden Auswanderungsplanes, der auf politischen Unbehagen zurückzuführen ist, weil wir von der Ueberzeugung ausgehen, daß der Kampf, der uns in der Heimath ausgezwungen worden ist, auch in der Heimath ausgekämpft werden muß. Ganz abgesehen von solchen allgemeinen und principiellen Motiven, müssen wir das in Crimmitschau angeregte Project noch deshalb verurtheilen, weil die Zustände in Kleinasien, Cypern eingeschlossen, sowohl in klimatischer als in administrativer Beziehung derartige sind, daß an eine Colonisation

durch Deutsche entweder überhaupt nicht (z. B. in dem vielgepriesenen Cypern, dessen Klima sich für die englischen Truppen vererblicher erwiesen hat, als das der ungeheuersten westindischen Colonien), oder noch auf lange Zeit hinaus nicht zu denken ist. Ehe in den klimatisch ungeeigneten Landstrichen geordnete Verhältnisse eingerichtet sind, werden viele Jahre vergehen müssen. Daß die englischen Behörden es sehr gern sehen würden, wenn Deutsche sich zum „Civilisationskollon“ hergeben und mit ihren Knochen das Land für die später kommenden englischen Ansiedler düngen würden, ist klar.“

* Auch in Mutterlande trifft England jetzt seine Vorbereitungen, um den Kampf gegen Afghanistan, wenn derselbe unvermeidlich geworden sein sollte, mit dem Aufgebot aller Kräfte zu führen. Das Kriegsministerium hat den Befehl erteilt, bis zum 15. d. die nöthigen Truppschiffe für den Transport der Linien-Regimenter und der Artillerie-Batterien bereit zu halten, welche zunächst zu der Afghanistan-Expedition zu stoßen haben. Offiziere der indischen Armee, welche sich auf Urlaub in Europa befinden, haben in Folge der Grenzverwicklungen ihre Einberufung sündlich zu erwarten. Die Nachrichten der Londoner Wälder aus Indien über die angeblich bereits begonnene militärischen Operationen lauten sehr widersprüchlich. Telegramme des „Standard“ aus Simla, Calcutta und Umballa vom 7. d. stimmen darin überein, daß die wichtige Position von Ali Musjid im Khiberpaß zwar noch nicht genommen sei, daß aber die Kämpfe in dem Paße schon begonnen haben.

Telegraphisch wird gemeldet:

London, 11. October, Morgens. Aus Bombay vom heutigen Tage wird gemeldet: Wie verlautet, werde General Haines den Oberbefehl über die in Peshawar stehende 35,000 Mann starke Truppenabtheilung übernehmen. — Der Ausbruch der Feindseligkeiten wird für unvermeidlich gehalten. Ali-Musjid soll mit schwereren Geschützen besetzt sein,

Heimathlos.

Roman von A. Werner.

(Fortsetzung.)

„Es wird Zeit,“ sagte der Graf, hinzutretend. „Folge mir, Clotilde, und laß Grécourt seine Vorbereitungen treffen.“

Sie that, wie sie es gesagt. Dann trat sie von dem Bette zurück, griff mit beiden Händen nach dem Herzen und sank ohnmächtig in die Arme des Grafen.

Dieser warf dem Diener noch einen vielsagenden Blick zu und trug die anscheinend Leblose nach dem Zimmer zurück, woher sie mit ihm gekommen.

„Armes Kind,“ murmelte der Alte, „Du hast das Unglück nicht verschuldet, welches dieses Haus getroffen, und doch sollst Du dafür büßen. Nun, ich hoffe, diese Buße wird nicht zu hart sein. Die Glücklichen leben nicht immer in Palästen und Schlössern. Auch die niedrigste Hütte birgt viele zufriedene und fröhliche Herzen. Wer weiß, ob Du nicht bei denen, die Dir Vater und Mutter ersetzen sollen, ein besseres Lebensloos siehst, wie es Dir in dem stolzen Schlosse niemals geworden wäre, wenn man Dich nicht verstoßen hätte.“

Er blickte lange auf das kleine Wejen und nickte dann mit dem Kopfe.

„Es schläft noch immer fest,“ sagte er. „Der

Schlafrump, den Doctor Belgard unter die Milch gemischt, wird es vor mehreren Stunden nicht erwachen lassen. So ist keine Entbedung zu befürchten. Komm, komm, Du armes Kind. Schlägst Du die Augen wieder auf, dann wirst Du Dich auf dem Schooße Deiner neuen Mutter befinden.“

Er umhüllte das Kind mit einer feinen wollenen Decke, die auf dem Bette lag, nahm es dann unter seinen Mantel, mit dem er in das Schlafzimmer gekommen war, und trat mit seiner leichten Bürde den für das verflozene Kind verhängnisvollen Weg an.

Der alte Diener Grécourt mußte mehrere Corridore durchwandern, um die Treppe zu erreichen, die in dem hinteren Flügel des Schlosses lag, der unbewohnt war und nach unten zu einer Hinterpforte führte, durch welche man in den Garten gelangen konnte. Da er den Schlüssel für denselben bei sich trug, so trat er bald ins Freie. Auch in dem Garten war Niemand zu dieser Stunde. Es war in den letzten Tagen des Monats October. Die Bäume hatten schon ihre Blätter verloren und ein herblicher, fast kalter Wind bewegte die dünnen Zweige und Aeste.

Als Grécourt das äußerste Ende des Gartens erreicht, schloß er eine zweite Thür auf und trat in eine menschenleere Seitengasse, in der nicht einmal eine Laterne brannte.

„Dem Himmel sei Dank, so weit ging Alles gut,“ murmelte er. In einer halben Stunde werde ich am Ziele, in der Vorstadt Saint Antoine sein, wo die Familie weilt, die sich des Kindes anneh-

men soll. Ich habe genaue Erkundigungen über sie eingegeben. Manguin ist zwar nur ein armer Arbeiter, aber er ist rechtschaffen und brav, wie sein verstorbener Vater, den ich in meinen Jünglingsjahren gekannt habe. Ohne daß er weiß, welchem Herrn ich diene, habe ich ihn aufgesucht und ihn unter dem Versprechen einer reichen Belohnung beredet, das fremde Kind als sein eigenes anzunehmen und mit seinem einzigen Töchterchen, das jetzt zwei Jahre zählt, rechtschaffen und fromm zu erziehen. So brav wie der Mann, ist auch seine Frau. Beide werden ihre Pflicht an dem armen Kinde thun, zumal da sie mit dem Gelde, das ich ihnen bringe, ihre ärmliche Lage bedeutend verbessern können.“

Grécourt hatte viele, zu damaliger Zeit nur schlecht durch Dellampen erleuchtete Haupt- und Querstraßen zu durchschreiten, ehe er das kleine baufällige Häuschen in der Vorstadt erreichte, wo der Bürger Manguin wohnte.

In dem niedrigen Zimmer des Häuschens brannte schon Licht. Grécourt sah durch das Fenster und bemerkte, daß Manguin schon von seiner Arbeit bei einem Möbelflicker nach Hause gekommen war, denn er sah mit seiner Frau, die ihr kleines Mädchen auf dem Schooße hielt, am Tische und verzehrte die einfache Suppe, die ihm seine fleißige Ehehälfte bereitet hatte.

Der Vertraute des Grafen von Clairmont zögerte nicht lange. Er klopfte schnell an die verflozene Thür, denn es kam ihm vor, als beginne das Kind sich unter dem Mantel zu regen. Nach einer

als man geglaubt hatte. Nach Pechschwur werden erhebliche Verstärkungen veranlaßt. — Ein Telegramm des „Standard“ aus Calcutta meldet: Dem Vernehmen nach hat die in Pechschwur stehende Truppenabtheilung Ordre erhalten, Minusfing unvoriglich anzugreifen. Eine Abtheilung Infanterie und eine Gebirgsbatterie seien bereits in den Paß eingerückt.

Brake, 14. Oktober. Gestern fand, wie angekündigt, im Lokal des Herrn Gastwirth Meine hier eine Zusammenkunft von Personen statt, welche sich für die Errichtung einer Sterbe-Casse für die Gemeinden Brake, Hammelwarden und Holzwarden interessieren. Es waren 20 Personen erschienen, welche aus ihrer Mitte eine Commission von 3 den betreffenden Gemeinden angehörenden Herren wählten, denen die Pflicht obliegt, unter ihren Mitbürgern Unterschriften solcher Personen zu sammeln, welche event. geneigt sein würden, dem Verein beizutreten. Sind 150 Unterschriften sicher, so soll der Verein sofort konstituiert werden.

Durch energisches Einschreiten eines Bahnwärters wurde vor einigen Tagen eine Frau aus Boitwarden vor einem graufigen Schicksal bewahrt. Dieselbe war im Begriff, beim Zollposten den Bahndamm zu überschreiten, stürzte aber zwischen den Geleisen nieder, als gerade die Rangir-Lokomotive heranbrauste; im Nu war der Bahnwärter 3. herbei geeilt, ergriff die Frau am Arme und zog sie vom Geleise, dem nur noch wenige Fuß eisernen eisernen Ungethüm das Opfer entsetzend. Und die Frau? . . . Ei, war das ein lebenswürdiges Geschöpf! Statt sich hübsch fein und manierlich für die fähige That bei ihrem Retter zu bedanken, tobte und schimpfte sie wie ein Rohrspatz, weil — der Mann sie „zu hart“ angefaßt habe!

Am Freitag Abend faßte der beim Zollposten stationirte Grenzaußseher v. V. einen Dieb ab, welcher aus dem Hause des Schlafsaas S. ein Bündel Kleider entwendet hatte. Der Ertrappte war sofort gefänglich und bezichnete dem hingu gekommenen Gendarmen ohne Umschweife den Ort, wo die gestohlenen Gegenstände verborgen lagen, nämlich zwischen zwei Holztafeln am Hasen, welche Angabe sich bei angestellter Nachforschung als richtig erwies. Der Uebelthäter wurde heute geschloffen nach Barel transportirt.

Der Import ausländischer Kartoffeln, namentlich aus Kleinrußland und Magdeburg, nimmt immer größere Dimensionen an; ausgenommen, daß fast täglich Kahnladungen dieser Waare an der Kaie eintreffen, werden Seitens hiesiger Geschäftsleute für die nächsten Wochen auch noch mehr denn 20 Waggons mit Kartoffeln erwartet, wovon im Allgemeinen 40 H. für 1. M. 20 S. abgegeben werden sollen. Einige dieser Ladungen werden von Jude und Grüppenbürgern erwartet.

Viehhaber von Kaninchen machen wir auf die Züchtereier des Inspektors der hiesigen Armen-Arbeits-Anstalt, Herrn Hayner, aufmerksam. Derselbe besitzt augenblicklich 56 echt französische Kaninchen.

Als eine der größten Naturmerkwürdigkeiten kann es wohl bezeichnet werden, daß im Garten des Herrn Grenzaußsehers Wiemburg zu Doelgömm die Primeln zum zweiten Male in voller Blüthe

stehen. Bei Herrn Battermann in Oldenbrok haben zwei Obstbäume auf's Neue Blüthen getrieben.

Käseburg, 14. Oktober. Bei dem Hause der Wittwe Fretl Böning stand eine große überjährige Heumiethe gestern Nachmittag in hellen Flammen. Zwei Kinder, sagt man, hatten sich ein Vergnügen daraus gemacht, dieselbe anzuzünden. Es wurde Alarm geschlagen und die Wöschmannschaft von Käseburg zur Stelle requirirt, gleichzeitig ein Mann nach Hammelwarden geschickt, um die Spritze herbeizuschaffen, fand jedoch, daß die obersten Herren Brandoffiziere auf einem Sonntagspaziergange begriffen waren, um sich nach den mühevollen Arbeiten der verfloffenen Woche zu erholen. Trotzdem traf nach Verlauf von nur 3 Stunden die Spritze auf der Brandstätte ein, um bald darauf mit mächtigem Strahle die gütigenden Flammen zu bekämpfen und dem vorhigen mühevollen Begleichen des Feuerherdes ein Ende bereitzustellen. Nachdem das Wöschmannschaft vollbracht, wurde auf der Chaussee unter Aufsichtbegleitung der Capelle „Fidi“ ein großer Subeltanz aufgeführt darum, daß in Folge der herrschenden Windstille und der angestrengten Arbeit der Wöschmannschaft das Feuer von dem Hause abgehalten werden konnte; zum Schluß dann begab man sich unter Production des Liedes „Zum Tinslingling zum Nassan“ auf den Heimweg.

Oldenburg. Durch eine in dem gestern ausgegebenen Gesichtsblatt publicirte allerhöchste Verordnung wird der Landtag des Großherzogthums auf den 4. Nov. d. J. nach Oldenburg einberufen. Die Dauer des Landtags ist bis zum 21. December bestimmt.

Süllwarden. Einem Landmanne hieselbst sind 27 Stück Vieh erkrankt; eine Kuh, welche geschlachtet und untersucht worden, soll Wümmen in der Lunge gehabt.

Frens. Einer Arbeiterfrau, welche eine Wunde im Finger hatte und trotzdem Wäsche durch Angelblau zog, schwoll in Folge dessen der ganze Arm an. Der herbeigerufene Arzt constatirte Blutvergiftung und ordnete sofortige Ueberführung zum Hospitale in Oldenburg an, woselbst die Frau aber alsbald gestorben ist.

Miegen. Ueber die Verlegung der Fedderwarder Coöperations nach hier ist man in unserer Gemeinde sehr erbaunt und will man den Votzen auch in jeder Beziehung entgegen kommen. Ein hiesiger Eingespensener will Land zu Hauptflächen hergeben und heißt es, daß die Gemeinde Zuschuß leisten will, falls der Eigentümer mehr als gewöhnliche Landpreise bedingen sollte.

Fedderwarderfiel. Die Vereinigung der drei Voostengeseftschapen zu Fedderwarderfiel, Bremerhafen und Geestmünde hat noch nie so nahe gelegen, wie augenblicklich. Die Vertreter der drei Geseftschapen haben mit staatlicher Genehmigung bereits gemeinschaftlich Stipulationen über den Dienst u. s. w. unter sich vereinbart und liegt die Sache jetzt in Berlin zur Genehmigung. Zwar sind die Voosten zu Bremerhafen und Geestmünde selbst gegen die Vereinigung protestirend eingekommen, nun kann sich fragen, ob ein solcher Protest Berücksichtigung findet.

Nördliches Zeverland. Während in Lettens und Hohenkirchen der Keuchhusten die Kinderwelt belästigt, in letzterem Orte auch wieder das

Nervenfieber zum Ausbruch gekommen ist, hat in mehreren Häusern Friederikenfiel und der Umgegend die Diphtheritis Einkehr gehalten und bereits einige Opfer gefordert.

Vermischtes.

— Stockholm, 7. Oct. In der hiesigen deutschen Kirche brach heute früh um 2 Uhr 30 Min. der Thurmann gegenüber Feuer aus; gegen 4 Uhr stürzte der hohe vom Feuer ergriffene Thurm zusammen. Das Innere der Kirche ist ziemlich unbeschädigt geblieben, ebenio wurden die angrenzenden Häuser gerettet. Die deutsche Kirche ist eine der ältesten der schwedischen Hauptstadt, sie wurde zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbaut. Leider ist auch das bekannte sogenannte deutsche Glockenpiepi, welches aus 28 mit einander harmonirenden Glocken bestand, vom Feuer zerstört worden. Dasselbe war von einem Hamburger Namens Franz Hemony verfertigt und spielte zum ersten Male am 18. Juli 1686. (H. V. H.)

— Eine Wäscherin, die sich gewaschen hat. Eine prächtige Antwort ertheilte jüngst eine Wäscherin zu Wien, deren Mann in Bosnien kämpft. Von dem Bezirksausschuß geladen und um ihre näheren Verhältnisse wegen der Beteiligte mit der Spende befragt, antwortete die junge Frau mit der ganzen „Reichen“ einer Wiener Wäscherin: „Was, i was nehmen von den g'ammelten Geld? Faßt Bina sunit niz ein? Bann's a Geld haben, so geben se's den Verkrüppelten und solchen, die niz verdienen können; i brauch niz davon, i kann arbeiten, Gott sei Dank. Da schann's mit an, ob i nit was zu leisten im Stand bin“ und dabei zeigte sie ihre kräftigen Arme her. „Da“ setzte sie hinzu, geben will i Ihnen noch was,“ und legte mit Holz drei Sechser für einen armen Verwundeten auf den Altar des Vaterlandes nieder.

— Aus Hamburg, den 6. Oct., wird berichtet: Bei der Station Wüden fand man vorgestern die Leichen zweier Mädchen, Schweitern, in dem kleinen Bache Steimon. Nach den vorgefundenen Papieren hatten die Unglücklichen, zwei Näherinnen aus Berlin, welche mit Nahrungsorgen zu kämpfen hatten, unzweifelhaft vereint den schrecklichen Entschluß zum Selbstmorde gefaßt. Sie hatten sich mit den Handgelenken zusammengebunden und den Tod gesucht und gefunden.

— London, 8. Oct. Ein Angestellter der Liverpooler Zweiganstalt der Bank von England ist mit einer Anzahl von Banknoten im Werthe von ungefähr 15,000 Pfd. St. aus und davongegangen.

— Rotterdam, 7. October. Vor einigen Tagen bemächtigte sich ein sehufähiger Knabe, ein Schaf, welches auf einer von der Chaussee durch einen Graben getrennten Weide weidete, durch Steinwerfen u. z. zu verjagen und zu quälen. Das Schaf wurde hierdurch so in Wuth gebracht, daß es über den Graben sprang und dem Knaben so energisch zu Leibe ging, daß derselbe in eine geradezu lebensgefährliche Lage kam, aus welcher er, höchst übel zugerichtet, von zufällig Vorübergehenden noch zeitig gerettet wurde; mit vieler Mühe gelang es einigen Männern, das müthende Thier von dem Gegenstande

Minute wurde ihm die Thür von Frau Manguin geöffnet.

„Ah, Sie sind es,“ sagte sie. „So haben Sie doch Wort gehalten. Nun, wir haben auch nicht daran gewweifelt. Treten Sie nur gefälligst ein.“

Sie ließ Grécourt vorangehen und folgte mit ihrem Kinde auf dem Arm.

Der Diener des Grafen Clairmont wurde von Manguin höflich begrüßt. Nachdem er sich auf einen Stuhl niedergelassen, schlug er seinen Mantel auseinander.

„Hier ist das kleine Mädchen, bei dem Ihr Etternhelle vertreten sollt,“ sagte er, auf das Kind zeigend, das sich jetzt noch mehr als zuvor zu regen begann und plötzlich die Augen aufschlug.

Manguin und seine Frau betrachteten es mit freundlichen Blicken, und die kleine, die Letztere trug, schlug die Händchen zusammen und jauchzte laut auf, als freute sie sich, ein Schwesterchen zu bekommen.

„Welch' ein liebliches Kind,“ sagte Frau Manguin. Grécourt hatte die gute Frau ansprechen lassen. Jetzt aber ergriff er das Wort.

„Mit dem Kinde hier,“ versetzte er, „bringe ich Ihrem Manne auch eine Erleichterung seines harten Tagewerks. Seht her, Ihr guten Leute.“

Er legte die von seinem Herrn empfangene mit Gold gefüllte Börse auf den Tisch.

„Darin sind sechstausend Franken in Gold,“ sagte er. „Ihr könnt diese Summe nach Euren Gutdünken verwenden. Ihr könnt Euch ein kleines

Eigenthum damit erwerben und selbstständig eine Werkstatt einrichten. Doch will ich Euch darin keine bestimmte Vorschrift machen. Ihr seid mir als ein rechtschaffener Mann bekannt, Manguin.“

„Hier nehmt Handschlag und Wort,“ entgegnete der ehrliche Handwerker. „Läßt der Himmel das kleine Kind groß werden, so soll es Euch selbst ja gen, daß wir es wie unsere eigene Tochter geliebt haben.“

„Während dessen schüttelte Grécourt traurig den Kopf.

„Das wird wohl nie geschehen,“ sagte er. „Ich werde das Kind und es wird mich nie wiedersehen. Das Geheimniß, das dessen Geburt und Abkunft umgiebt, verlangt es so. Zudem verlasse ich in einigen Tagen Paris und Frankreich. Grippart Euch jede Frage, warum und wohin ich reise. Ich dürfte Euch doch keine Antwort darauf geben.“

Er stand auf und ergriff seinen Hut. „Lebt wohl, Ihr braven Leute,“ sagte er, „und zwar auf Nimmerwiedersehen. Das Geschick will es so.“

Grécourt drückte Manguin die Hand, was dieser herzlich erwiderte. Dann nahm er von der Frau Abschied und verließ das Haus.

Als Manguin und dessen Frau allein waren, beschäftigte sich der Erstere mit dem Gelde, das ihm für die Adoption der kleinen gegeben worden. Es war keine Habgucht, die ihn so schnell dazu trieb, sondern nur die Freude, eine solche Summe sein eigen zu nennen. Er fand, daß der Mann, dessen

Namen er nicht einmal kannte, ihm die Wahrheit gesagt, denn es waren vollzählig sechstausend Franken, die vor ihm lagen.

Indessen untersuchte die Frau die Umhüllung des künftigen Adoptivkinderchens, das, obwohl noch, doch noch etwas bedäuf von dem erwähnten Schlaftrunk war und seinen Laut von sich gab. Es dauerte nicht lange, so hatte sie das Blatt gefunden, worauf die unglückliche Mutter ihre Bitte an die künftigen Pflegeeltern ihres Kindes geschrieben.

Frau Manguin, die Tochter eines armen Landmannes in der Normandie, war der Kunst des Lesens nicht kundig, da sie in einem Dorfe erzogen war, wo es weder Schule noch Kirche gab. Sie reichte deshalb den Zettel ihrem Manne.

„Sieh, was das ist, Nicolas,“ sagte sie. Manguin las seiner Frau die deutlich geschriebenen Worte laut vor.

Die Augen der guten Frau füllten sich mit Thränen.

„Ja, Dein Wunsch, Du arme Mutter, soll erfüllt werden. Das Kind soll Clotilde heißen, da Du wahrscheinlich selbst diesen Namen trägt.“

„Ja, so soll es sein,“ bestätigte ihr Mann. Manguin schloß die sechstausend Franken in einen kleinen feuerfesten Schrank, der sich in einer Ecke des niedrigen Zimmers befand. Während die Kinder schliefen, blieben die Gelehrten noch ein paar Stunden am Tische sitzen und überlegten zusammen, was mit dem Gelde am Besten anzufangen sei.

(Fortsetzung folgt.)

seiner gerechten Zornesausbrüche zurückhalten und wieder auf die Weise zu bringen. Als der Junge den folgenden Tag wieder an der Weise vorbeiging, wurde das Thier ihn kaum gewahrt, als es auch schon über den Graben setzte und mit erneuten Wuth seinen Bedränger anfiel, denselben gegen eine Hecke andrückte und erst wieder auf Zuruf mehrerer Personen zurückgetrieben werden konnte. Bluteud und heulend suchte der geschundene Thierquäler das Weite.

— Die im Verlage von Hermann Schönslein in Stuttgart erscheinende **Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens** (jährlich 13 vierwöchentliche Bände, enthaltend je 256 bis 288 Seiten Taschenformat, zum Preise von nur à 50 Pfennig) beendet mit dem uns soeben zugegangenen dreizehnten Bande ihren zweiten Jahrgang. Dieser Umstand giebt uns Anlaß, auf dieses epochemachende literarische Unternehmen zurückzukommen und dasselbe unserem Leserkreise aufs Neue zu empfehlen. Ins Leben gerufen, und im Gegensatz zu den sonst so theuren Preisen der belletristischen Literatur, die Schöpfungen unserer beliebtesten Schriftsteller dem Publikum zu einem fast ungläublich billigen Preise zugänglich zu machen, und zwar in der handlichen, bequemen Buchform (Taschenformat), hat dieses Unternehmen schnell die Gunst der Welt gewonnen und es vielen Tausenden möglich gemacht, die so berechtigte Liebhaberei für Anlegung einer Privatbibliothek zu befriedigen. Hat nun der Herausgeber es sich einerseits ernstlich angelegen sein lassen, durch billigen Preis und gediegenen interessanten Inhalt das Möglichste zu leisten, so zeigt andererseits eine im vorliegenden dreizehnten Bande angekündigte Neuvering, daß die Verlagsbuchhandlung bestrebt ist, auch in sonstiger Weise ihren Subscribenten entgegen zu kommen. Bisher ergab sich nämlich der Uebelstand, daß die Kosten des nachträglichen Einbindens der Bibliothek sich für manchen Wunderbarmittelten als zu theuer erwiesen. Um nun dieser Scharte zu abzuwehren, zeigt die Verlagsbuchhandlung an, daß sie, von dem am 1. October d. J. beginnenden dritten Jahrgange ab, die sämtlichen Bände elegant in englische Leinwand gebunden, mit Goldrücken und Dedelprägung, zu dem kaum gläublichen Preise von nur à 75 Pfennig liefern werde. Die Kosten dieses eleganten Einbandes stellen sich demnach auf nur 25 Pfennig pro Band, ein Preis, wie er bis jetzt noch nie und nirgends auch nur entfernt gestellt worden ist, der fast unmöglich erscheint und sich jedenfalls nur durch die Anfertigung enormer Massen erklären läßt. Die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ wird durch diese Neuvering gewiss enorm an Verbreitung gewinnen, denn uns ist kein einziges literarisches Unternehmen bekannt, das einen elegant gebundenen swastischen Band voll gediegenen Inhalts für nur 75 Pfennig bietet.

Schiffs-Nachrichten.

† London, 9. Oct. Die West India und Pacific Steamship Company in Liverpool macht bekannt, daß sie in Folge der Gefahren des Magdalenen-Flusses keinen ihrer Dampfer nach Barranquilla senden wird. Es werden Connoisssemente nach Barranquilla gezeichnet, die Güter jedoch in Savanilla, dem gewöhnlichen Hafen, gelandet.

† Plymouth, 9. Oct. Die „Hansa“, von London nach Rio Janeiro, ist hier led eingelaufen.

† Havre, 9. October. Die deutsche Brig „W. von Freeden“, von Miragoane kommend, kollidirte gestern Abend im Vorhafen mit dem daselbst liegenden Dampfer „Alice“, nach Southampton bestimmt. Beide Schiffe haben nur unbedeutenden Schaden genommen.

In See angesprochen.

† Dtsch. Schiff „Lina“, am 4. Oct. auf 46° N. und 34° W., durch den Dampfer „Samaria“, in Queestown angekommen.

† Dtsch. Bark „Dora“, von Callao nach Havanna, am 28. Juli auf 50° S. u. 50° W., durch das Schiff „Triumphant“, in Baltimore angekommen.

† Dtsch. Bark „Elise“, aus Esfleth, westwärts steuernd, am 8. Oct. unweit Beachy Head, durch den Dampfer „Buenos Ayres“, Mählmann, auf der See angekommen.

† Dtsch. Brig „Scenymph“, aus Esfleth, am 4. Oct. auf 48° 40' N. und 80° 50' W., an Bord Alles wohl, durch die dtsch. Brig „Alida“, Siebie, von Magdalena Bay in Hamburg angekommen.

Angekomm. u. abgegang. Schiffe.

Angekommen in Brake:

October

10. Dtsch. Dorothea Susanna, Bremer, mit Städt. v. Norden.
10. Engl. Somerville, Frazer, mit Naphta v. Philadelphia, löst zu Nordenhann.
10. „ Marion, Tilley, mit Petrofem v. Philadelphia, löst zu Nordenhann.
11. Dtsch. Metta, Söth, leer v. Nöbbebeck.
11. „ Margaretha, Vogel, mit Eisen u. Cofes v. Middelbro'.
11. Engl. Dyne, Griffiths, mit Schiefer v. Port Madoc.
11. Dtsch. Diana, Büsch, mit Kartoffeln v. Eschhorn.
13. Schwed. Julius, Petterson, mit Holz v. Hernösand.

Abgegangen von Brake:

11. Dtsch. Dorothea Susanna, Bremer, mit Städt. n. Bremen.
12. Norw. Elida, Rahfen, mit deutsch Kohlen u. Salzsäure n. Christiania.
12. Dtsch. Metta, Söth, mit Städt. n. Flensburg.
13. „ Diana, Büsch, leer n. Lise.

Angekommen:

- Juli 17. Dtsch. Bark Pallas, v. Shanghai in Nagasaki.
- Aug. 8. Pacific, Olmann, auf der Rheide v. Probolingo.
- Sept. 3. Ocean, Eilers, v. Algoa Bay in Mauritius.
- Oct. 2. Gefine, Köfer, v. Bremen in Jstad.
4. Graf Wedel, Schwarz, v. Hamburg off the Hazard (n. Porto Seguro, West. Afrika's).
8. Bertha, Wolters, v. Harburg in Hamburg.
8. Paula, Ibbeken, v. Newyork in Liverpool.
8. Charlotte, Bruno, v. Wanta in Hamburg.
9. W. v. Freeden, Meyer, v. Miragoane in Havre.
10. Wilhelmine, Frage, v. Monte de Sijo in Hamburg.
11. José Cinebra, Morisse, v. Porto Plata in „
11. Alida, Siebie, v. Magdalena Bay in Hamburg.

Abgegangen.

- Aug. 24. Triton, Groninger, v. Sourabaya n. Indramajon.
- Sept. 2. Lina, Deye, v. Mauritius n. Algoa Bay.
- Oct. 2. Mendelinc, Deeren, v. Fredrikshald clar. n. Esfleth.
5. Cristine, Deine, v. Cronstadt n. Byborg.
7. Aeolus, Friedrichs, v. Bolderaa n. England.
7. Sirtus, Weg, Lungeneß pass. n. ostwärts.
9. Adler, Warfken, v. Antwerpen n. Buenos Ayres.
9. Laurita, Dooerkamp, v. Falmouth n. Peterhead.
9. Atlantic, Siege, v. Falmouth n. Hamburg.
9. Otto, Frage, v. Grangemouth n. Brake.

Eine Postkarte

genügt zur Bestellung des Gratis-Ansatzes aus dem bekannten reichillustrierten Buche Dr. Arx's Naturk. im eth. od. Der über 100 Seiten starke Ansatze wird gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, wosin Aufträge zu richten sind.

Symbole der Freimaurer. Sechszehn Oden über Lehre und Zweck der Freimaurerei. Dieses sehr elegant ausgestattete Werkchen erschien bei Brüder Butter in Komotau (Böhmen) und wird von den Verlegern gegen Franko-Einsendung von 90 S franko versandt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Koofe zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloofung, daß sich auch in unserer Stadt eine sehr lebhaftere Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorgenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Anzeigen.

Feuer-Gimer,

vorschriftsmäßige Größe, von starkem Zint, mit Namen, sehr billig.

A. Küsing.

Brake. Der Rechnungssteller **Meiners** der Gläubiger des Tischlermeisters **Joh. Alb. Hilar. Büsing** daselbst, läßt nachfolgende zur Concursmasse gehörige bewegliche Gegenstände am **Dienstag, den 22. October d. J., Nachmittags 2 Uhr,**

in der Wohnung des Gemeinshuldners öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen und zwar: 1 tann. Secretair, 1 Rippstisch, 1 Korbsehnstuhl, 1 Koffer, 1 Küchentisch, 1 Eckborte, 1 Wiege, 4 Rouleaux, 1 Vant, 1 Flaggenstange, 1 Tragbahre, 3 Hobelbänke, 1 große Parthie Tischlergeräthschaften, als: Sägen, Hobel, Meißel, Hammer, Zwingen, Raspen, Zirkel, Winkel und dgl., 1 angefangener Secretair, 6 do. Stühle, 1 do. Tisch, diverse Modelle, mehrere eichene Bohlen, Abfallholz u. s. w., auch viele sonstige kleine Haus- und Küchengeräthe.

Käufer ladet ein **D. Deye, Auct.**

Tafel-Butter,

in Kruten per 1/2 Kilo 70 S (Krute gratis), in Fässern per 1/2 Kilo 65 S,

Amerikanische Butter,

per 1/2 Kilo 50-60 S.

Joh. de Harde.

Getragene, guterhaltene silberne **Aucre- u. Cylinder-Uhren** gebe zu sehr billigen Preisen ab. Auch erhielt ich dieser Tage die beliebtesten **amerikanischen Uhren**

wieder.

Alles unter Garantie und zollfrei! **Reparaturen** prompt und billig.

A. Lidecke,
Uhrmacher.

Hautbürsten,

in Form von Handschuhen und Reibebändern, empfohlen von Prof. Dr. V. Langenbeck und Dr. Angelsen in Berlin, dienen zum Frosttiren des ganzen Körpers und werden mit sicherem Erfolge angewandt gegen Schlaflosigkeit, Jucken der Haut, Verleummungen, kalte Füße, nervösen Kopfschmerz, Blutstockungen, Herzklopfen, Schlaganfälle, Starrkrampf, Rheumatismus, Dyrenreizen, rheumatischen Zahnschmerz ic.

Preis für ein Paar Hauthandschuhe 6 M.

Preis für ein Rücken-Reibeband 6 M.

Bei Aufträgen von auferhalb erbittet ich mir die Angabe, ob die Handschuhe für Herren oder Damen bestimmt sind.

E. Schlotte, Obernstr. 41, Bremen.

Eltern und Erzieher

machen wir auf das schöne und nützliche pädagogische Kunstjournal: **Der Jugend Spiel** und Arbeit von Er. J. D. Georgens und J. W. von Gayette-Georgens, unter Mitwirk. hervorragender Mitarbeiter, Preis pro Quartal M. 1.50, aufmerksam. Dasselbe bietet in jedem in Buntdruck ausgeführten Monatshefte Unterhaltung und bildende Beschäftigung der verschiedensten Art für Kinder von 5-13 Jahren. Die beigelegte Beilage gestattet die sofortige leichte Nachahmung der Vorlagen. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnementsbestellungen an. Ausführliche illustr. Prospective gratis.

Leipzig. Richter's Verlags-Anstalt.
R. R. Hofbuchhandlung.

Bianinos und Flügel

empfehlen in größter Auswahl zu soliden Preisen

G. Särensprung,
Hof-Piano-Fabrikant,
Berlin, Alexandrinenstr. 49.

Gleichzeitig empfiehlt eine große Auswahl noch guter gebrauchter **Flügel** von Bechstein, Duxien, Stöder, Steinweg, Irmler u. s. w., sowie einige gebrauchte **Pianino's** berühmter Firmen, von **90 Jhr.** an. Auswahl von über 100 Instrumenten.

Oldenburgischer Volks-Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1879.

Achtzehnter Jahrgang.
Preis sauber gebettet 20 Pfennig.
Vorrätig in der Buchdruckerei von
W. Auffurth in Brake.

Gefangverein „Eintracht“.

Am Sonntag, den 3. November:

Ball

in der „Vereinigung“.

Anfang 7 Uhr.

Das Comitée.

Gummi! Gummi! Gummi!

Articles de Paris.

Unter strengster Discretion lie-

ferer zollfrei jeden Gummi-

Artikel, er mag heißen, wie er will.

— Vertrauensvoll wende man sich

an die GUMMIWAAREN-FABRIK F.

W. GÄRTE, Hamburg.

Präservatives; Gummi- und Fisch-

blasen pr. Dtz. 2-6 M., brieflichen

Preis-Courant gratis.



Illustrierte
Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „Modenwelt“ mit
Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Anlage
der deutschen Ausgaben 275,000.

Jährlich 24 elegante Hefte.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbei-

ten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle

Gegenstände der Toilette und etwa 400 Muster-

zeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.

12 grosse colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

24 Umschläge mit je einem grossen Portrait etc.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen

also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit

historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbei-

ten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen [wie bei der

Frauenzeitung],

kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhand-

lungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Symbole der Freimaurer.

Sechszehn Oden über Lehre u. Zweck der Freimaurerei.

Dieses sehr elegant ausgestattete Werkchen erschien bei **Brüder Butter** in **Komotau** (Böhmen) und wird von den Verlegern gegen Franko-Einsendung von 90 J franko verandt.

Feuer-Gimer,

vorschriftswäßig, aus verzinktem Blech, mit Namen, zu M. 1.50-1.75.

H. Bredendiek.

Heiraths-Anzeige.

JULIUS FRICK

JOHANNE FRICK,

geb. Walling;

Brake, 1878 October 10.

Bei unserer Abreise nach Neuharlingerfiel sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl!**

Brake, 1878 October 10.

Julius Frid.

Johanne Frid, geb. Walling.

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Bepredung über Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Link'sche** Verlags-Buchhandlung, **Erier** (Rheinpreußen).

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **aller-neueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **42,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000**, speciell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a = 125,000	24 Gewinne a = 10,000
1 Gewinn a = 80,000	2 Gewinne a = 8,000
1 Gewinn a = 60,000	31 Gewinne a = 8,000
1 Gewinn a = 50,000	61 Gewinne a = 4,000
1 Gewinne a = 40,000	304 Gewinne a = 2,000
1 Gewinn a = 36,000	502 Gewinne a = 1,000
3 Gewinne a = 30,000	621 Gewinne a = 500
1 Gewinn a = 25,000	675 Gewinne a = 250
6 Gewinne a = 20,000	22,850 Gewinne a = 138
6 Gewinne a = 15,000	rc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich fest-

gestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen

vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Los nur Mark 3

1 halbes " " " 3

1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,

Besteinszahlung oder Nachnahme des Betrages mit der

größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann

von uns die mit dem Staatswappen versehenen Ori-

ginal-Lose selbst in Händen.

Den Beschlüssen werden die erforderlichen amtlichen

Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung

senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche

Risik.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt

unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusen-

dungen oder auf Verlangen der Interessenten durch

unser Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutsch-

lands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt

und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden

Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen,

die den berechneten Interessenten direct ausbezahlt wurden

Borausichtlich kann bei einem solchen auf der

solidesten Basis gegründeten Unterneh-

men überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Be-

stimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um

alle Aufträge ausführen zu können, um die Bestellungen

balbist und jedenfalls vor dem **15. Novem-**

ber d. J. zusammen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Dank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,

Eisenbahn-Actien und Anleihenlooset

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither

geschenkte Vertrauen und indem wir bei

Beginn der neuen Verloosung zur Beteilig-

ung einladen, werden wir uns auch fer-

nerlich bestreben, durch stets prompte und

reelle Bedienung die volle Zufriedenheit un-

serer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. D.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindicht, Lungenleiden (Tuberculose, Absehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindicht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Gärting's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 J. excl. Verpackung. Arztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Wichtig für jede Einrichtung.

für Hotels, Villas, Bahnhöfe etc. sind die Japanischen Papiergarden (Vamberquins), billige Decoration; fünfjährige Dauerhaftigkeit. Amerikanische Papierteppiche und -Läufer. Proben u. Preis-Courant gratis.

A. & C. Kaufmann, Berlin,
37 Kaiser-Gallerie (Passage).

Keine Hühneraugen mehr.

Die bei mir vorrätigen bewährten Hühneraugen-Pflaster lindern sofort den Schmerz und vertilgen das Hühnerauge sicher. Stück 10 J., Dg. 90 J. Bei Franco-Einsendung von 1 M. in Marken erfolgt 1 Dugend franco.

C. Schlotte, Oberstr. 41, Bremen.

Brake. **Weiss blühende**

Camelien

empfehl

J. Baumann, Gärtner.

Harlemer

Blumen-Zwiebeln

aller Art erhielt

J. Baumann, Gärtner.

Declarations-Scheine,

per Dugend 30 J., empfehl

W. Auffurth's Buchdruckerei, Brake.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Abfahrt	Wegs.		Abd.
		P. 3.	G. 3.	
Nordenhamm		6 23	11 50	7 1
Großenfiel	"	6 25	11 55	7 5
Kleinensiel	"	6 30	12 5	7 10
Nobdenkirchen	"	6 40	12 15	7 17
Solzwarden	"	6 45	12 25	7 23
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 31
	Abfahrt	6 59	12 55	7 36
Hammelwarden	"	7 5	1	7 44
Esfleth	"	7 15	1 15	7 50
Berne	"	7 20	1 30	8
Neentooop	"	7 30	1 40	8 5
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Abfahrt	Wegs.		Abd.
		P. 3.	G. 3.	
Hude		9 15	3	9 3
Neentooop	"	9 20	3 5	9 8
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Esfleth	"	9 35	3 20	9 23
Hammelwarden	"	9 40	3 30	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Solzwarden	"	10 10	3 55	9 51
Nobdenkirchen	"	10 20	4	10
Kleinensiel	"	10 30	4 10	10 5
Großenfiel	"	10 40	4 15	10 15
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Morgens.
Von Bremerhaven nach Bremen 8 Uhr Morgens.